

Almqvist & Wiksell in Upsala.

Westerblad, C. A., Baro et ses dérivés dans les langues romanes. 8°. 3 Kr.

Björck & Börjesson in Stockholm.

Erikson, J., Charles Darwin, hans lif och verk. 8°. 2 Kr.

A. Bonnier in Stockholm.

Berg, B., Sjöfallsboken. 8°. 3 Kr. 50 ö.
 Brunius, A., Italienska vandringar. 8°. 2 Kr.
 Hallström, Per, Skepnader och tankar. 8°. 4 Kr. 75 ö.
 af Ugglas, C. R., den blå skuggan. 8°. 3 Kr.
 Vannérus, A., till det andliga livets filosofi. 8°. 6 Kr.

Fritze'sche Hofbh. in Stockholm.

Eriksson, Jak., våra kulturväxters svamp-sjukdomar. 1. Landtbruksväxternas svamp-sjukdomar. 8°. 4 Kr.

H. Geber in Stockholm.

Steffen, Gst. F., Sociologi. Del 2. 8°. 2 Kr. 50 ö.

Gleerup in Lund.

Lyttkens, J. A., och F. A. Wulff, Rättskrivningsreformen av år 1906. 8°. 7 Kr. 50 ö.

Norstedt & Söner in Stockholm.

Bensow, Osc., Dogmatik. 2. Det dogmatiska systemet. Hft. 4. 8°. 2 Kr. 75 ö.
 Berg, R. G., Svenska studier. 8°. 2 Kr. 50 ö.
 Bjerre, S. A., om rättstridighetsrekvisitet vid förtals förbrytelserna. 8°. 3 Kr. 75 ö.
 Nerén, J., Handbok i motorbåts-navigation. 8°. 3 Kr. 50 ö.

Palmquist in Stockholm.

Rinman, K., den miliära hygien i kort sammandrag. I. 8°. 3 Kr. 50 ö.

Svenska Nykterhetsförlag in Stockholm.

Lindberg, O. E., Gudsordets utvecklingsgång i världen. 2. De olika religiösa och etiska ideerna. 1 Kr. 60 ö.

Zur Weiterentwicklung des Börsen-Vereins.

In Nr. 119 des Börsenblatts erwartet Herr Prager vieles von der neu gegründeten Vereinigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Verleger als Hilfe gegen den Wirtschaftlichen Verband der Rechtsanwälte. In Nr. 64 forderte ich eine Vereinigung der belletristischen Verleger zur Abhilfe der Übelstände der Warenhaus-Leihbibliotheken. In Nr. 89 forderte ein anderer Kollege eine Hilfe der Verleger von Volksliteratur gegen die Monopolbestrebungen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Was ist hieraus zu folgern? Als Hilfe gegen die Schädlinge des Buchhandels der Gegenwart wird ein Zusammenschluß der einzelnen Interessenten-Gruppen des Buchhandels gefordert, um den Gesamtbuchhandel vor schwerem Schaden zu schützen.

Es scheint, daß der Kampf um den Rabatt siegreich durchgeführt ist, daß aber eine neue Entwicklung, die das Ladenpreisprinzip anerkennt, neue Wege sucht, um den Lebensnerv des Buchhandels zu unterbinden. Da ferner stets der gleiche Gedanke, Zusammenschluß der Interessenten-Gruppen, als Mittel empfohlen wird, so erwächst nach meiner Ansicht der Vertretung unseres Standes, dem Vorstand des Börsenvereins, eine neue Aufgabe, und zwar die, diese Interessenten-Gruppen als einzelne Zweckverbände zu organisieren und unter Hinzuziehung des Barfortiments an ihren Maßnahmen in mitberatender oder führender Weise mitzuwirken.

Als Mitglied des Ausschusses für die Verkaufsordnung habe ich die Überzeugung gewonnen, daß es nicht möglich ist, allen berechtigten Übelständen durch Verkaufs- oder Verkehrsordnung beizukommen, daß aber deraartige Zweckverbände unter Mitwirkung des Börsenvereins und der Barfortimenter sehr wohl im stande sein würden, Unternehmungen unmöglich zu machen, die zwar äußerlich der Verkaufsordnung Folge leisten, aber in ihrem Wesen einen Verstoß gegen den Geist, der die Verkaufsordnung geboren hat, bilden.

Diese Zweckverbände werden als vereinzelt Vereine niemals die Macht erreichen können wie unter der Mitwirkung des Börsenvereins, in dessen Händen die Gesamtfäden naturgemäß zusammenlaufen müssen.

Ich bin überzeugt, daß dieser Vorschlag verbesserungsbedürftig ist, ich bin aber auch überzeugt, daß er sehr verbesserungsfähig ist. Deshalb bitte ich an dieser Stelle den Gesamtbuchhandel, fernere Ideen hinzuzutragen, und den Vorstand des Börsenvereins, baldigst Stellung zu nehmen zu dieser neuen Aufgabe, die ihm meiner Ansicht nach nunmehr erwächst, um der Entwicklung der Neuzeit Rechnung zu tragen.

Berlin W. 9.

Edmund Kantorowicz.

Zehn Jahre Insel-Verlag.

Von Tony Kellen (Bredenev/Ruhr).

Wenn ein Verlag auf ein Jahrzehnt seines Bestehens zurückblickt, so will das an und für sich noch nicht viel sagen, denn wir haben ja viele angesehene Verlagshäuser, die schon ein sehr hohes Alter erreicht haben. Aber ein Verlag, der nach zehnjährigem Bestehen einen solchen Gesamtkatalog herausgeben kann, wie es jetzt der Insel-Verlag in Leipzig tut, hat damit wohl den besten Beweis erbracht, daß er nicht zu den unüberlegten und flüchtigen Gründungen gehört, die eine Anzahl Verlagswerke auf den Markt werfen, bis vielleicht ihre Mittel erschöpft sind, und dann eingehen oder nur mehr ein stilles, unfruchtbares Dasein führen.

Der erwähnte Katalog ist betitelt:

Die Veröffentlichungen des Insel-Verlags 1899—1909. Leipzig, Ostern 1910. 68 S. 8°.

Er weist 317 Nummern auf, eine Zahl, die nicht übermäßig hoch ist. Der Insel-Verlag hat eben nie danach gestrebt, durch die Masse seiner Produktion zu imponieren. Vielmehr hat er die Auswahl seiner Werke nach bestimmten Grundsätzen getroffen, die für den Literaturfreund wohl ersichtlich sind, wenn er diesen Katalog durchblättert. Er hat nämlich durchweg nur gehaltvolle Werke herausgegeben, deren literarischer oder künstlerischer Wert außer Zweifel steht. Namentlich hat er auch ältere Werke der deutschen wie der ausländischen Literatur in einer Ausstattung herausgebracht, die sie auf den ersten Blick als zum Insel-Verlag gehörig kennzeichnet.

Im Jahre 1899 erschien Die Insel, Monatschrift, herausgegeben von O. J. Bierbaum, A. W. Heymel und R. A. Schröder. Diese Zeitschrift, von der auch der Verlag den Namen annahm, wandte sich an einen ziemlich exklusiven Kreis und konnte deshalb keine weite Verbreitung finden. Auch der im 3. Jahrgang, den Bierbaum allein redigierte, gemachte Versuch, die Zeitschrift billiger zu gestalten, mißlang und die Insel stellte ihr Erscheinen ein. Mehr Erfolg hatte der Verlag mit seinen Buchausgaben, die von Anfang an einen außerlesenen Geschmack verrieten. Bei manchen Bücherliebhabern mag es wohl vorerst nur die Ausstattung gewesen sein, die ihre Aufmerksamkeit anzog. Aber wer die Entwicklung des Verlags einige Zeit sorgsam verfolgte, merkte schon bald, daß einerseits Werke herausgegeben wurden, die einigermaßen in Vergessenheit geraten waren, oder, wenn sie schon in vielen Ausgaben vorhanden waren, doch noch in einer aparten Ausstattung weitere Freunde finden konnten. Daneben gab der Verlag auch außerlesene Originalwerke lebender Schriftsteller oder Übersetzungen neuerer ausländischer Werke heraus, an die mit wenigen Ausnahmen fast dieselben strengen Anforderungen